Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung bei der Druckerei besteht Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Tageblatt Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 8 — Emmendingen, Montag, 11. Januar 1926 — 61. Jahrgang

Die Frage der Sekretariatsstellen im Auswärtigen Ausschuß.

WTB. Berlin, 9. Jan. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages behandelte heute die Sekretariatsfrage beim Völkerbund. Die Abgeordneten Müller-Franken (S) und Marx (Z) beantragten namens ihrer Fraktionen, die bekanntlich in der Pressepolemik beschuldigt worden sind, ohne Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt sich mit dem Generalsekretariat des Völkerbundes offiziell in Verbindung gesetzt zu haben, um für ihnen nahestehende Personen Stellen im Völkerbundssekretariat zu erlangen, die Oeffentlichkeit der Sitzung. Der Ausschuß entsprach diesem Antrag.

Hierauf setzte Reichsminister Dr. Stresemann seine Stellung zu den Fragen auseinander, die durch Pressedarlegungen bekannt geworden sind. Er erklärte ausdrücklich, nachdem er die in Frage stehenden Vorgänge geschildert hat, daß irgendein Beamter des Auswärtigen Amtes irgendwelche persönliche Politik in dieser Angelegenheit nicht getrieben habe. Der Generalkonsul Aschmann habe nur seine Pflicht getan und die Angriffe gegen ihn seien unberechtigt. Welche Vorschläge für die Stellenbesetzung die Reichsregierung ihrerseits machen werde, stehe dahin. Bisher lägen derartige Vorschläge im Auswärtigen Amte nicht vor, welches, wenn es sich darum handle Vorschläge zu machen, überhaupt nur für wenige Stellen in Frage komme. Unrichtig sei auch der Vorwurf, daß der Bericht beim Generalkonsul Aschmann bestellt gewesen sei.

Weiter sei nach dem Zusammenhang der Telegramme die Behauptung, Aschmann hätte einen schwindelhaften Bericht ausgegeben, unrichtig. Er habe nur wiedergegeben. Dr. Stresemann kam dann auf sein Verhältnis zur Täglichen Rundschau zu sprechen, deren Chefredakteur ihm als früherer Fraktionskollege gut bekannt sei und er seit dem Eingehen der „Zeit" Aufsätze und Erklärungen geschickt habe. Die Tägliche Rundschau sei aber nicht mehr sein Organ wie andere Blätter der Partei. In ihr ständen noch Dinge, für die er zwar verantwortlich gemacht werde, aber nicht verantwortlich sein könne. Chefredakteur Rippler habe erklärt, die Information zu dem Artikel des „Tag" stamme nicht vom Auswärtigen Amt. Er (Stresemann) habe aber angeraten und gebeten, er möchte die Sache richtigstellen.

Schließlich komme der ganze Streit auf die prinzipielle Erwägung hinaus: Sollten die Sekretariatsposten nur mit beamteten Persönlichkeiten, oder mit Persönlichkeiten, die außerhalb der Beamtenkategorien stehen, besetzt werden. Ein Entscheid über diese Frage sei erst möglich, wenn wir wissen, welche Stellen zur Verfügung stehen. Was die Frage der Vertretung bei den Plenarsitzungen des Völkerbundes anbelange, so bleibe die Vertretung am besten in den Händen der politischen Persönlichkeiten, die dafür in Betracht kommen.

In der Aussprache wandte sich zunächst der Abg. Stampfer gegen die verleumderische Behauptung, daß die Sozialdemokratie sich um Stellen im Völkerbundssekretariat bemüht habe. Der Abg. Marx (Z) gab seinem Bedauern über den sittlichen Niedergang Ausdruck, der sich in einer derart schmutzigen und sachlosen Pressehetze offenbare, wie einige Rechtsblätter sie auszuwenden beliebten. Er habe seine Vorschläge in einem ganz privaten Briefe und nicht namens seiner Partei gemacht. Von privater Seite sei er hierzu ausdrücklich aufgefordert worden. Das Schreiben sei auch gar nicht an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet gewesen. Dem Auswärtigen Amte habe er sofort die Namen der vorgeschlagenen Persönlichkeiten mitgeteilt. Er sei zu seinem Schritt berechtigt gewesen, weil die Zentrumspartei mit aller Entschiedenheit für sich in Anspruch nehme, bei den Beamtenstellen der verschiedensten Art, namentlich auch in den Ministerien, in gerechter Weise vertreten zu sein. Ihm sei nichts davon bekannt, daß sein Vorgehen irgendwelche Beunruhigung in Genf hervorgerufen habe. Auch der Kommunist Dr. Rosenberg trat für die Wahrung der Rechte des Reichstags bei den künftigen Ernennungen ein und mißbilligte das Vorgehen des Abg. Marx. Abg. Koch-Weser (D) erklärte die Angelegenheit als ein Musterbeispiel für die Irrsalenerung eines solcher bisher erfolgreichen Verleumdungsfeldzuges. Gegen die Sozialdemokratie sei nichts festgestellt und vom Zentrum sei nur ein korrekter, dem Außenminister mitgeteilter Schritt bekannt. Er wandte sich scharf gegen die, welche in der ganzen Angelegenheit nur ein „Zeichen der Korruption" sehen. Abg. Dr. Hoetsch (DNV) erklärte auch für seine politischen Freunde, daß es nicht korrekt gewesen sei, wenn sich der Führer einer so großen und einflußreichen Partei, wie es das Zentrum sei, direkt an Kreise des Völkerbundes wende, anstatt die Wünsche der Partei lediglich dem deutschen Auswärtigen Amte vorzutragen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ergriff nochmals das Wort und teilte mit, daß auch er auf dem Stadpunkt stehe, daß es das Recht jeder Partei sei, bei der Besetzung dieser Stellen dem Auswärtigen Amte Vorschläge zu machen. Nach seiner persönlichen Meinung wäre es wünschenswert, wenn er bei der Fühlungnahme mit dem Auswärtigen Amte geblieben wäre. Dr. Hilferding (S) bezeichnete das Verhalten des Auswärtigen Amtes gegenüber der Pressekampagne als rätselhaft. Auch der Abg. Fehrenbach (Z) kritisierte die Art der Erledigung der Angelegenheit durch das Auswärtige Amt und wandte sich gegen die maßlosen Angriffe einzelner Blätter. Die Zentrumsfraktion stehe hinter Marx. Abg. Marx betonte hierauf nochmals die von ihm bereits gemachten Ausführungen. In der Abstimmung wurde ein Antrag der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen, in dem der Auswärtige Ausschuß feststellt, für die Behauptung die Sozialdemokratische Partei oder führende Parteimitglieder hätten auf das Völkerbundssekretariat mittelbar oder unmittelbar einzuwirken versucht, damit Angehörige der Partei zu Mitgliedern des Sekretariats ausgewählt würden, fehlt jede tatsächliche Unterlage. Die gegen das Zentrum gerichtete Behauptung gleichen Inhalts gründet sich ausschließlich auf die Tatsache, daß der Abg. Marx eine von privater Seite an ihn ergangene Frage nach geeigneten deutschen Persönlichkeiten für das Sekretariat nach persönlichem Ermessen beantwortete und von diesem Vorgang das Auswärtige Amt alsbald verständigt habe. In einem weiteren Antrag Scholth (DVP) stellt der Ausschuß ferner fest, daß keinerlei Tatsachen vorgetragen oder bekannt geworden seien, aus denen sich der Vorwurf irgendeines inkorrekten Verhaltens gegen den Generalkonsul Aschmann oder einen anderen Beamten des Auswärtigen Amtes herleiten läßt.

Sonstige Meldungen.

25jähriges Bestehen der Gesellschaft für soziale Reform.

WTB. Berlin, 6. Jan. Zu dem 25jährigen Bestehen der Gesellschaft für soziale Reform, die am 6 Januar 1901 von dem preußischen Staatsministerium Dr. Freiherr von Berlepsch in Verbindung mit zahlreichen Gelehrten, Politiken und Arbeiterführern gegründet wurde, schreibt die „Germania": Die christlichen Gewerkschaften und die katholischen Arbeitervereine gehörten von Anfang an zu den festesten Stützen der Gesellschaft, der es allmählich gelungen ist, alle großen Arbeiter- und Angestelltenverbände zu Mitgliedern zu gewinnen. Prof. Hitze, Prälat Pieper, Giesberts, Stegerwald, Joos und viele andere namhafte Persönlichkeiten aus der katholischen sozialen Bewegung haben an den Arbeiten der Gesellschaft regsten Anteil genommen. Diese erstreckten sich auf alle Gebiete der deutschen und internationalen

Anschluß eines deutsch-österreichischen Sozialversicherungsvertrags.

WTB. Berlin, 8. Jan. Die im Auftrage der deutschen und österreichischen Regierung geführten Verhandlungen über den Abschluß eines Gegenseitigkeitsvertrages auf dem Gebiete der Sozialversicherung wurde am heutigen Tage abgeschlossen und das bezügliche Uebereinkommen unterzeichnet. Das noch den Parlamenten beider Länder vorzulegende Uebereinkommen sieht die völlige Gleichstellung der Angehörigen der beiden Staaten in sozialversicherungsrechtlicher Beziehung vor und bietet die Grundlage zu einem innigen Zusammenarbeiten der beiderseitigen Versicherungsträger. Auch die in der deutschen Angestelltenund der österreichischen Pensionsversicherung erworbenen Beitragszeiten sollen einander gleichgehalten werden.

Unter der Tropensonne.

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten.)

13.

Als sich Sylvia erhob, wandte sie sich nach Herbert um. Sie war so sehr mit dem Kleinen beschäftigt gewesen, daß sie nicht bemerkte, wie lange und sehnsüchtig Herbert sie beobachtet hatte. Nun begegneten sich ihre Augen, und er sah sie mit einem eigenen Blick an— mit einem Blick, den sie — haßte! Sie trat an eines der Fenster und schob die zusammengeflochtenen Blätter einer Fächerpalme von der Oeffnung zurück.

Drunten auf dem Festplatze tobte und hüpfte und tanzte die Menschenmenge der Eingeborenen unermüdlich weiter. Vor dem Hause auf einem freieren Platze zogen einige kleine Tagalen sonderbar gekormte Tierchen auf Rollen hinter sich her, deren bunte gewölbte Bäuche aus bemaltem Seidenpapier durch ein brennendes Lichtstümpfchen gar possierlich beleuchtet waren.

„Wohin willst Du, Sylvia?" fragte Herbert, als die junge Frau gleich darauf Miene machte, die Bambustreppe hinabzusteigen.

„Ich will dem kleinen Burschen auch solch leuchtendes Tierchen kaufen!" rief sie zurück.

Dann sah er, wie sie vor dem Hause einem Händler ein Tierchen abhandelte. Er bewunderte immer von neuem, wie überraschend schnell sie sich an die spanische Umgangssprache gewöhnt hatte und wie sie in der richtigen sicheren Art mit den Eingeborenen verkehrte.

„Sieh nur, Kleiner!" rief Sylvia, als sie das Spielzeug vorsichtig die Bambustreppe hinaufgetragen hatte, mit einem herzlichen, glücklichen Lächeln, wie es Herbert noch nie gesehen: „Das ist für Dich! Ist es ein Pferdchen oder ein Esel oder ein Lämmchen?"

Freundlich plauderte sie mit dem Kinde.

Wie er sie liebte in ihrer beglückenden, herzlichen, frohen Art, die sie in den Augenblicken zeigte! —

Am Tor des Landsitzes erwartete sie der alte Diener, der gekommen war, um ihr den Tee in einer Ecke der Veranda zur Nachtmahlszeit gedeckt hand.

„Der Herr ließ sich noch für einen Augenblick entschuldigen, er wird sogleich kommen!" meldete der Diener, ehe er sich zurückzog. Auf der Veranda brannten drei große, geschnitzte chinesische Laternen, durch deren buntbemalte Glasfüllungen ein eigenartig träumerisches Licht über den Raum fiel und zum Teil die üppigen seinblättrigen Stauden und Büsche auf eine köstlich blühende „Königin der Nacht" im Garten halb beleuchteten.

Sylvia stand am Rand der Balustrade und sah wieder in den mondhellen Garten hinab. Welch üppiger Reichtum der Pflanzenwelt, welche Mannigfaltigkeit in Farben und Formen! Schwer und süß und berauschend stieg der Duft der „Königin der Nacht" zu der jungen Frau empor.

Wie glücklich hätte sie in diesem schönen, reichen Lande werden können, wenn ihr Mann nicht Herbert gewesen wäre, sondern John Maer —.

Plötzlich schrack Sylvia zusammen. Aus dem Zimmer nebenan drangen die Stimmen laurer herüber. Der Gast schien aufzubrechen. Sylvia wandte lauschend den Kopf, aber nicht um zu horchen, ob jene zweite Stimme vielleicht einer Frau angehöre, wie sie vorhin heimlich lächelnd gearwöhnt hatte. Nein, jene zweite Stimme klang bekannt, ah, — jene Stimme kannte sie nur zu gut! So sprach John Maer, an den sie eben wieder so sehnsüchtig gedacht — so schmeichelnd, so liebenswürdig, so klangvoll sprach nur John Maer! Aber wie kam der hierher nach Manila, zu Ignatio Tajo?

Sie machte unwillkürlich eine Bewegung, als wollte sie jener Stimme nachgehen, und ins Zimmer treten. Aber da fiel ihr Blick auf ihren Mann, der sich in einen der Bambussessel am Tisch niedergelassen hatte und ihr nun den Kopf zuwandte.

„Bleibe nur noch hier, Sylvia!" sagte er abwesendlos. „Ignatio wird wohl bald kommen. Man darf ihn nicht stören. Wahrscheinlich hat er Nachrichten aus dem Innern der Insel über das Wirken des Geheimbundes erhalten."

Sylvias Herz schlug so schwer und beklommen, daß sie nichts antworten konnte; selbst die gleichgültigsten Worte brachte sie nicht heraus.

Drinnen brach man auf. Die Schritte entfernten sich. Ein Heer von Gedanken bestürmte die junge Frau. Sollte sie sich wirklich überzeugen, ob es John Maer war?

Da heftig die Tür plötzlich hinter den Männern zu. Es wurde nebenan still. — Dann fuhr ein leichter Dogcart aus dem Tor und schnell an der Veranda vorbei die Chaussee entlang.

Sylvia unterdrückte einen Seufzer — dorthin flog ihr Glück! Herbert stand befremdet auf und fragte hernach tretend: „Was ist Dir?"

„Nichts," entgegente sie abwehrend, und dann etwas spöttisch: „Ich bin müde, vielleicht auch hungrig, es ist schon spät."

Mit Interesse musterte sie Ignatio Tajo, als dieser gleich darauf die Veranda betrat und um Entschuldigung bat. Er schien ziemlich erregt zu sein. Er fuhr sich mehrmals mit der schmalen mit kostbaren Ringen geschmückten Hand durch das volle, dunkle Haar. Aber er suchte seine Erregung in gewandter Weise durch eine lebhafte Unterhaltung und unermüdlichen Fragen, welchen Eindruck heute das Festtreiben auf die junge Frau gemacht habe, zu verdecken. Ueber seinen geheimnisvollen Besuch ließ er kein Wort fallen, so sehr Sylvia sich auch Mühe gab, durch geschickte Fragen zu erfahren, ob ihr Ohr sie nicht getäuscht habe.

Die Erregung, die jene Entdeckung bei ihm gewecht hatte, entfachte sie zu lebhafter Liebenswürdigkeit. Ignatio war erfreut, daß sie seinen auserlesenen Nationalgerichten so zusprach und für alles so viel Teilnahme bezeigte. Er bewirtete aufs Beste und die Gruppe der drei machte hier in der lauen Tropennacht den friedlichsten, glücklichsten Eindruck. Aber Herbert empfand es im stillen mit Qual, daß seine junge Frau im Alleinsein mit ihm nie ihre abwartende, ja abwehrende kühle Zurückhaltung aufgab, gegen andere jedoch von bestrickender Liebenswürdigkeit sein konnte. Sylvia spielte unablässig in heimlicher Erregung: „Ob John Maer es wirklich war?" Ignatio ließ den Blick fast nicht von Sylvia sinken, die ihm in dem mattblauen Kleid im bunten halben Zwielicht so entzückend und lieblich erschien wie nie zuvor eine Frau. Und er fragte sich: „Warum hat das Schicksal sie nicht mir zum Weibe geschenkt?"

Drittes Kapitel.

Wenige Tage nach dem denkwürdigen Hahnenkampf stand Antonio in der Küche und erzählte der aufhorchenden Dienerschaft immer wieder von dem Erlebnis beim Hahnenkampf. Er konnte nicht genug das liebevolle Teilnehmen Sylvias an seinem verwundeten Kinde rühmen.

„Und wenn wirklich einmal ein Aufstand ausbricht und sich alles gegen die Spanier und Weißen kehrt — meine Herrschaft verlasse ich niemals und besonders Senora bleibe ich immer treu!" schloß Antonio. In der Küche war es eine Weile still. Faul wie immer und mit unterschlagenen Armen an die Wand gelehnt, standen sie umher.

Die britische Regierung wünscht eine baldige Reichskonferenz.

WTB. London, 8. Jan. Der Berichterstatter des Daily Expreß meldet, die Regierung erachte es für wünschenswert, daß so bald wie möglich eine neue Reichskonferenz einberufen werde. Das Kabinett sei u. a. besonders an der Haltung der Dominions gegenüber dem Locarnovertrag interessiert.

Die Untersuchung über die Verbreitung aufrührerischer Literatur im englischen Heere.

WTB. London, 8. Jan. Westminster Gazette erklärt, daß die Angelegenheit der Verbreitung aufrührerischer Literatur im englischen Heere und in der Flotte eine neue Wendung genommen habe. Heute bestehe Grund zu dem Verdacht, daß die Literatur in Rußland gedruckt und nach England geschmuggelt werde. Infolgedessen würde alle in britischen Häfen ankommende Sowjetschiffe streng bewacht. Eins dieser Schiffe sei sofort eingehend durchsucht worden.

Beteiligung Amerikas an der internationalen Wirtschaftskonferenz.

WTB. Boston, 8. Jan. Der Ackerbauminister Dr. Gilbert hat die Einladung angenommen, Mitglied des im Februar zusammentretenden Ausschusses zu werden, der das Programm der unter den Auspizien des Völkerbundes einzuberufenden internationalen Wirtschaftskonferenz vorbereiten soll,

Der neue Kaiser von Annam.

WTB. Paris, 10. Jan. Nach einer Havasmeldung aus Hue (franz. Indochina) wurde Prinz Bingh-Tuy gestern zum Kaiser von Annam proklamiert.

Zur Regierungsbildung.

WTB. Berlin, 9. Jan. Der Herr Reichspräsident hat in der Frage der Regierungsbildung sich entschlossen, die bevorstehenden Fraktionsbeschlüsse abzuwarten, ehe er eine bestimmte Persönlichkeit mit der Bildung des Kabinetts betraut. Für Montag hat der Reichspräsident die Führer des Zentrums und der Demokraten, die Abgeordneten Fehrenbach und Koch, zu sich gebeten, um sie zu ersuchen, alsbald eine endgültige Klärung der Frage der Großen Koalition zu veranlassen, da er eine weitere Hinauszögerung der Regierungskrise für untragbar hält.

Neue Verhandlungen über die Große Koalition.

Im Reichstage haben Besprechungen zwischen den Vertretern der Zentrumsfraktion und der demokratischen Fraktion stattgefunden. Das Zentrum war durch den Abg. Marx vertreten, die Demokraten durch die Abgg. Koch, Dr. Haas und Erkelenz. Man kam überein, unbedingt an der Großen Koalition festzuhalten und auf die Sozialdemokraten in dieser Richtung einzuwirken.

Die Stuttgarter Sozialdemokraten gegen die Große Koalition.

Stuttgart, 10. Jan. In einer gestern abgehaltenen Versammlung des sozialdemokratischen Vereins Groß-Stuttgart wurde eine Entschließung angenommen, derzufolge von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erwartet wird, daß sie bei einem erneuten Versuch abermals die Beteiligung an einer Regierung der Großen Koalition ablehnt, da diese in der heutigen politischen und wirtschaftlichen Situation den Interessen der werktätigen Bevölkerung und der Republik nicht entspreche.

Der Krieg in Marokko.

Aussichten auf Friedensschluß in Marokko?

WTB. London, 10. Jan. Reuter meldet aus Tanger: Trotz der Einstellung der Friedensverhandlungen heißt es, daß Frankreich und Spanien einerseits und Abd el Krim anderseits einem Abkommen viel näher seien als je zuvor.

Aus franz. Marokko.

WTB. Paris, 9. Jan. Havas meldet aus Rabat: Im Frontabschnitt von Fez haben die Dissidenten besonders in der Gegend von Tafrant ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Französische Artillerie und Flugzeuge sind in dieser Gegend eingesetzt worden. Die Flugzeuge warfen Bomben auf das Land der Mtiua-Stämme herab. Französische Truppen gehen gegen die Dissidenten vor.

Zur Abrüstungskonferenz.

Holland nimmt an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz teil.

WTB. Haag, 9. Jan. In Beantwortung einer ihm von einem Mitglied der ersten Kammer gestellten Anfrage bezüglich der an die Niederlande gerichteten Einladung zur Teilnahme an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz läßt Ministerpräsident Coly mitteilen, daß die holländische Regierung dem Generalsekretär des Völkerbundes geantwortet habe, daß sie die an sie gerichtete Einladung gern annehme und daß sie demnächst die Namen der holländischen Vertreter mitteilen werde.

Aus Frankreich.

Keynes über die französische Finanzkrise.

WTB. Paris, 8. Jan. Der englische Volkswirtschaftler Keynes veröffentlicht in der „Information" einen offenen Brief an den fran- gaben deckten. Zwei Fragen gibt es allerdings, über die die französische Regierung äußerste zösischen Finanzminister über die Lösung der Finanz- und Währungskrise in Frankreich. Das Mittel, das Vertrauen wiederherzustellen, besteht nach Keynes darin, die Währung auf ungefähr den gegenwärtigen Stand zu stabilisieren. Die Metallreserven der Bank von Frankreich decken etwa 40 Prozent der im Umlauf befindlichen Banknoten. Die Bank von Frankreich müsse sich bereit erklären, mindestens 2 Jahre lang Franken gegen Dollar einzuwechseln in unbegrenzten Beträgen und zu einem Kurse, der nicht niedriger sein dürfe, als ein fester Satz für den Dollar und den Franken. Der anzuwendende Satz für einen Dollar würde wahrscheinlich zwischen 25 und 30 Franken liegen. In dem Maße, in dem die inneren Preise steigen würden und sich dem Wechselkurse näherten, würde der Eingang der Steuern größer werden. Die Budgeteinnahmen würden sich monatlich steigern, bis sie die Aus- Entschlußfähigkeit zeigen müsse: den Frankenkurs auf ein Minimum festzusetzen und restlos die Steuern einzuziehen.

50 Jahre französische Republik.

WTB. Paris, 9. Jan. Das französische Parlament tritt am 12. Januar 1926 zu seiner ordentlichen Tagung zusammen. Im Verlauf dieser Tagung wird das Parlament den 50jährigen Gründungstag begehen. Die Verfassung der dritten Republik ist am 25. Februar geschaffen worden und zu Beginn des Jahre 1876 fanden die Wahlen für den Senat und die Kammer statt, denen die Konstituierung des Parlaments oblag. Am 30. Januar wurden 225 Senatoren durch die Departements gewählt, zu denen 75 Senatoren auf Lebenszeit kamen, welche die Nationalversammlung selbst wählte. Am 20. Februar 1876 wurden 533 Abgeordnete gewählt, die dazu berufen waren, die Bildung der neuen Deputiertenkammer durchzuführen.

Um die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung.

WTB. Paris, 10. Jan. Der Mandatsausschuß des sozialistischen außerordentlichen Parteikongresses, der im Laufe der Mandatsprüfungen die von den einzelnen Bezirksparteitagen vorgenommenen Abstimmungen zur Kenntnis zu nehmen hatte, hat folgendes festgestellt: Es haben sich 1769 Stimmen gegen die Beteiligung, also für den Standpunkt der extremen Richtung, und 1306 Stimmen für den revisionistischen Standpunkt, also für die Richtung Renaudel, ausgesprochen.

Soziales.

Verbesserung der Knappschaftsversicherung.

WTB. Berlin, 8. Jan. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates hat in der Begutachtung des Gesetzentwurfes über die Abänderung des Reichsknappschaftsgesetzes eine Reihe von Verbesserungen empfohlen, von denen die folgenden erwähnt seien: In 25 Dienstjahren sollen die Renten 37,5 Prozent des Umsatz der jeweiligen Lohnklasse erreichen. Der Berufsunfähigkeit soll die Erreichung des 50. Lebensjahres gleich erachtet werden, wenn mindestens 300 Beitragsmonate und davon 180 Monate wesentlicher bergmännischer Arbeit nachgewiesen sind. Die Rente soll 80 Prozent der verdienten knappschaftlichen Invalidenpension betragen. Zur Erleichterung der jetzt bestehenden Renten und Anwartschaftslasten soll aus Reichsmitteln eine Beihilfe gewährt werden. Zu den laufenden Leistungen der knappschaftlichen Pensionsversicherung ist ein Reichszuschuß in gleicher Höhe wie bei der Invalidenversicherung zu zahlen. Der Anfangsbetrag der Alterspension für Angestellte soll ebenfalls auf 80 Prozent festgesetzt werden. Der Industrie „Steine und Erde" soll das Ausscheiden aus der Knappschaft im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsknappschaftsverein ermöglicht werden.

Hochwasser-Nachrichten.

Fallen des Hochwassers in Belgien.

WTB. Brüssel, 9. Jan. Amtlich wird gemeldet, daß in allen Ueberschwemmungsgebieten das Hochwasser fällt.

Das Hochwasser in Holland.

WTB. Amsterdam, 10. Jan. Der ursprünglich 8—10 Meter breite Dammbruch der Yssel bei Zält hat sich auf 120 Meter erweitert. Das ganze Gebiet zwischen der Zuidersee, der Yssel und dem höheren Landstreifen der Veluwe steht heute vormittag bereits unter Wasser. 15 größere Ortschaften sind bedroht. Die durch das Gebiet führende Eisenbahnlinie ist bereits erreicht.

Diebstähle im Ueberschwemmungsgebiet.

WTB. Amsterdam, 9. Jan. Im Hochwassergebiet von Nimwegen sind in der letzten Zeit zahlreiche Diebstähle in den verlassenen Bauernhäusern ausgeführt worden. Um weiteren derartigen Raubzügen entgegentreten zu können, wurde beschlossen, jeden Bootsverkehr in diesen Gebieten von 5 Uhr abends ab zu verbieten. Gendarmerie und Polizei sind angewiesen worden, auf jedes Boot zu schießen, das sich nach 5 Uhr abends in das verbotene Gebiet begibt.

Die Frankenfälschungen in Ungarn.

WTB. Budapest, 10. Jan. Der Budapester französische Geschäftsträger dementiert entschieden das Gerücht, daß Frankreich einen Schadenersatz von 400 Millionen Franken von Ungarn verlangt hätte. Die Fälschungsangelegenheit sei nicht eine Angelegenheit der französischen Regierung, sondern sie sei ausschließlich eine Sache der Bank von Frankreich. Die französische öffentliche Meinung beurteile die Ereignisse nüchtern, und die Angelegenheit werde keine schlechten Rückwirkungen auf die Beziehungen zwischen beiden Staaten ausüben. Die Entschiedenheit, mit der Graf Bethlen den Gesetzen Geltung verschaffe, mache im Auslande den besten Eindruck.

WTB. Budapest, 10. Jan. In einem über den bisherigen Verlauf der polizeilichen Erhebungen der Fälschungsangelegenheit veröffentlichten Bericht des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbüros heißt es u. a.: Im Verlaufe des Monats Dezember erschien in Budapester Blättern eine Meldung, wonach in Amsterdam mehrere Ungarn wegen Inverkehrsetzung falscher Tausendfranknoten verhaftet worden waren, worauf die Budapester Staatspolizei sofort Recherchen auf breiter Grundlage einleitete. Am 29. Dezember traf eine Zuschrift der Amsterdamer Staatsanwaltschaft ein, welche mitteilte, daß Aristide Jankovich, Georg Marsovszky und Oskar Jankovich sich dort in Haft befänden, da in ihrem Besitze 7500 Stück falsche Tausendfranknoten gefunden worden seien. Die auf Grund von Zeitungsmeldungen eingeleiteten Erhebungen der Polizei blieben mangels an Stützpunkten zunächst ohne Ergebnis. Schließlich wurde festgestellt, daß die falschen Noten von dem Sekretär des Prinzen Windischgrätz, Desider Raba, stammten, der sofort in Haft genommen wurde. Von Raba wurde überdies festgestellt, daß er Personen angeworben habe, die die falschen Frankennoten in den Verkehr bringen sollten. Am 3. Januar meldete sich Nadossy freiwillig bei der Polizei und erstattete Meldung, worauf die Vorführung des Prinzen Windischgrätz u. Haussuchungen bei ihm erfolgten. Am 4. Januar wurde Windischgrätz bei der Staatsanwaltschaft eingeliefert und am nächsten Tage erfolgte die Verhaftung Nadossys. Die polizeilichen Erhebungen stellten fest, daß die Fälschungen im karthographischen Institut im Keller hergestellt waren. Die Maschine konnte aufgefunden werden. Die Druckstöcke waren jedoch auf Weisung des Leiters des Instituts eingeschmolzen. Am 2. Januar erhielt die Polizei ein Telegramm von der Hamburger Polizei über die Verhaftung Edmund Olchvarys wegen Inverkehrsetzung falscher Tausendfrankenscheine.

WTB. Budapest, 9. Jan. Wie die Blätter melden, ließ die Polizei heute nachmittag den früheren Leiter des kartographischen Instituts, technischen Oberrat und General i. R. Josef Hajts vorführen, da dringende Verdachtsmomente vorlagen, daß er von den Frankenfälschungen wußte. Aufgrund von belastenden Aussagen der verhafteten Beamten des kartographischen Instituts wurde Hajts in Haft genommen. Es befinden sich ungefähr 18 Beschuldigte, die in der Angelegenheit der Frankenfälschung verwickelt sind, in Haft.

Versammlungen und Kongresse.

Tagung des Hauptausschusses der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft.

WTB. Berlin, 7. Jan. Der Hauptausschuß der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft trat gestern in Anwesenheit von Vertretern der Reichsministerien des Innern und der Finanzen, des Auswärtigen Amtes, des Reichssparkommissars und der Hochschulverwaltungen der Länder zu einer Sitzung zusammen, in der der Präsident der Notgemeinschaft, Staatsminister Dr. Schmidt-Ott über die Finanzlage im Hinblick auf die noch ausstehende Beschlußfassung des Reichstages über die laufenden Mittel für 1925 Bericht erstattete. Ferner beschäftigte sich der Ausschuß mit den Zuweisungen zur Durchführung der von der Notgemeinschaft angeregten Forschungsaufgaben im Bereiche der nationalen Wirtschaft, der Volksgesundheit und Volkswohlfahrt. In den Erörterungen wurde die Auffassung vertreten, daß, wenn der vom Reichsfinanzministerium geforderte Abstrich von einer Milliarde Mark am normalen Fond sich verwirklichen sollte, jede Neubewilligung und auch die Durchführung des alten Arbeitsprogrammes unmöglich sei. Weiter wurde betont, daß die wissenschaftlichen Aufgaben auf dem Gebiete der Metallforschung, Geophysik usw. ganz und gar davon abhängen, daß der mit fünf Millionen Mark erbetene und mit drei Millionen Mark bewilligte Sonderfond unverkürzt zur Auszahlung gelange. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde dem Wunsche nach unverkürzter Auszahlung der erforderlichen Beträge noch besonders Ausdruck gegeben.

Vollversammlung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks.

WTB. Berlin, 7. Jan. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat seine Mitgliedskörperschaften zu einer Vollversammlung am Dienstag den 12. Januar, nach Berlin zur Stellungnahme gegenüber der Preissenkungsaktion der Reichsregierung und gegenüber dem beim Reichswirtschaftsrat liegenden Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues eingeladen.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilt wegen Vergehens gegen das Arbeitszeitgesetz.

WTB. Leipzig, 8. Jan. Vor dem Schöffengericht hatten sich heute der Direktor Berner und sein Personalchef von der Leipziger Filiale der Dresdner Bank wegen Verstoßes gegen das Arbeitszeitgesetz zu verantworten. Die Angeklagten hatten vom Februar bis August vorigen Jahres einen Teil ihres Personals länger als 52½ Stunde wöchentlich beschäftigt. Die beiden Angeklagten wollen durch den starken Geschäftsverkehr zur Ueberschreitung der Arbeitszeit gezwungen worden sein. Das Gericht verurteilte Berner zu 1000 Mark und seinen Personalchef zu 400 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 6000 bezw. 1500 Mark Geldstrafe beantragt.

— **Verurteilung eines Sittlichkeitsverbrechers** Der aus Sitten in der Schweiz gebürtige und in Luxemburg wohnhafte Schneider Zeiter, der bereits in Deutschland, Frankreich und Belgien wegen sittlicher Vergehen sowie Diebstahls und Einbruchs vorbestraft ist, hatte in Luxemburg ein zehnjähriges Mädchen in seine Wohnung gelockt und vergewaltigt. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Zeiter sein Opfer zu erwürgen versucht hatte. Das Gericht verurteilte Zeiter zu zehn Jahren Zwangsarbeit.

Arbeiterbewegung.

Der Lohnkonflikt in der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

WTB. Berlin, 10. Jan. Das Reichsarbeitsministerium hat in dem Lohnkonflikt der Schwarzwälder Uhrenindustrie von Amts wegen eingegriffen und die Parteien zu einer Besprechung auf Donnerstag den 14. ds. Mts. nach Berlin eingeladen.

Die Arbeitslosigkeit.

Hunderttausend stellenlose Angestellte.

Wie der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Gaugeschäftsstelle Mannheim, N, 7, , aus allen Teilen des Reiches berichtet wird, hat sich die Lage des Stellenmarktes für Angestellte im Dezember weiter verschlechtert. Nur der Groß und Kleinhandel haben sich durch das Weihnachtsgeschäft etwas zu beleben vermocht, wenn auch nicht überall und in allen Geschäftszweigen. Nach Weihnachten sind viele Hilfskräfte, namentlich Verkäufer, wieder entlassen worden. Im deutschen Reiche befanden sich Ende Oktober bereits 53 000 männliche und 24 000 weibliche Angestellte ohne Stellung. Die Zahl dürfte inzwischen durch die Entlassungen zum 31. Dezember auf annähernd 100 000 gestiegen sein.

Nach Berichten aus verschiedenen Großstädten (Berlin, Erfurt, Hamburg, Leipzig, Mannheim, Ludwigshafen) hat die Nachfrage nach Verkaufspersonal, die namentlich in der Textilbranche bisher noch immer sehr rege war, in der zweiten Dezemberhälfte erheblich nachgelassen. Auch die Nachfrage nach jüngeren Kontoristinnen und Stenotypistinnen ist sehr zurückgegangen. Aeltere Angestellte werden nach wie vor selten verlangt.

— **Ueber 170 000 Arbeitslose in Berlin.** Der Berliner Arbeitsmarkt weist letzte Woche eine weitere Verschlechterung auf, an der fast alle Berufsgruppen beteiligt sind. An erster Stelle stehen die kaufmännischen Berufe. Bei den Arbeitsnachweisen waren in dieser Woche 170 847 gegen 160 089 in der Vorwoche eingetragen.

— **246 000 unterstützte Vollerwerbslose in der Rheinprovinz.** Das Landesarbeitsamt Düsseldorf teilt mit: Um die Jahreswende wurden in der Rheinprovinz 246 000 unterstützte Vollerwerbslose gezählt, darunter schätzungsweise 30 000, deren Arbeitslosigkeit durch das Hochwasser verursacht wurde, ferner 19 000 Facharbeiter und etwa 40 000 Bauhilfsarbeiter.

Vermischte Nachrichten.

— **Eine Falschmünzerbande verhaftet.** Eine vierköpfige Falschmünzerbande, die sich mit der Herstellung und dem Vertriebe von englischen Fünfpfundnoten befaßte, konnte in Berlin nach langwierigen Ermittlungen von den Beamten der Falschgeldabteilung der Reichsbank festgenommen werden. Er handelt sich um die Kaufleute Sagert und Dahling, einen Ingenieur Gerstenberger und um einen Lithographen Kuhn. Die Fälschungen reichen bis in das Jahr 1924 zurück. Die vier Fälscher, die anfangs leugneten, wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

— **Selbstmordversuch Tilla Durieux?** Dem Börsenkurier zufolge hat die Schauspielerin Tilla Durieux, die Witwe des unlängst freiwillig aus dem Leben geschiedenen Berliner Kunsthändlers Paul Cassirer, in einem Berliner Hotel einen Selbstmordversuch begangen. Andere Zeitungen messen der Nachricht keine Bedeutung bei und sprechen nur von einem Nervenzusammenbruch Tilla Durieux.

— **Raubüberfall im D-Zug Berlin—Köln.** In dem D-Zug Berlin—Köln, der gegen 3 Uhr morgens in Hannover einläuft, ist am Samstag zwischen Stendal und Hannover ein Reisender im Schlafwagen überfallen und seiner Barschaft von 180 Mark sowie seiner Brieftasche mit Papieren, goldener Uhr und silbernem Zigarettenetui beraubt worden. Der Täter ist unter Zurücklassung von Aktentasche, Hut und Mantel aus dem fahrenden Zuge entsprungen und entkommen. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich anscheinend um den Kaufmann Johann Hütter aus Berlin. Der Ueberfallene ist das Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Georg Müller-Bielefeld.

— **Die Entsendung der „Hessen" nach dem Finnischen Meerbusen.** Die Reichsmarine hat das Linienschiff „Hessen" nebst Begleitschiff zur Rettung der im Finnischen Meerbusen in Eisnot befindlichen deutschen Schiffe entsandt. Da bei dem Rettungswerk möglicherweise fremde territoriale Gewässer berührt werden, sind die Sowjetregierung, die finnische und die estländische Regierung um ihr Einverständnis gebeten worden. Die genannten Regierungen haben dieses bereitwilligst gegeben und eine Unterstützung der Hilfsaktion zugesagt.

— **Geschäftspost mit Wohlfahrtsbriefmarken.** Eine Reihe Berliner Großbanken teilte der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe mit, daß sie ihre Geschäftspost für einen gewissen Zeitraum ausschließlich mit Wohlfahrtsbriefmarken frankiert haben. Die Deutsche Bank, die Direktion der Diskontogesellschaft, die Darmstädter Nationalbank und die Dresdener Bank überwiesen Spenden von je 2000 Mark. Auch im Reiche folgten zahlreiche Firmen der Anregung, für einen oder mehrere Tage statt gewöhnlicher Briefmarken nur Wohlfahrtsbriefmarken zu verwenden, um auf diese Weise trotz der ungünstigen Wirtschaftslage einen Beitrag zur Bekämpfung der Notstände zu geben.

— **Ein Zug von Räubern zum Stehen gebracht.** Ein von Düsseldorf kommender Eilgüterzug wurde in der Nacht zum Samstag von Eisenbahnräubern dadurch zum Stehen gebracht, daß sie ein Signal der Blockstelle Wald unbrauchbar gemacht hatten. Während der Zug hielt, erbrachen die Verbrecher einen Waggon, mußten jedoch, bevor sie etwas rauben konnten, entfliehen.

— **Selbstmord durch Sturz in einen Bergwerkschacht.** Der Schlosser Pissalla aus Zaborze stürzte sich mehrere hundert Meter tief in einen Bergwerkschacht. Durch den Sturz wurde der Kopf vom Leibe gerissen. Der Grund zur Tat soll unglückliche Lieb sein.

— **Ein deutscher Dampfer rettet englische Schiffbrüchige.** Der Kapitän und 18 Mann des englischen Schoners „Mail of England" von Newyork nachSchottland unterwegs, wurden von dem deutschen Dampfer „Rio Brava" gerettet und nach Havanna gebracht.

— **Verproviantierung von Alpenhütten durch Flugzeuge geplant.** Wie die Innsbrucker Nachrichten melden, besteht der Plan, im kommenden Sommer die in den Oetztaler Alpen gelegenen Hütten der Sektion Mark Brandenburg des Deutsch-österreichischen Alpenvereins durch Flugzeuge des Süddeutschen Aero-Lloyds zu verproviantieren. Die Verhandlungen zwischen dem Alpenverein und dem Aero-Lloyd seien schon sehr weit gediehen und Spezialflugzeuge für alpine Zwecke seien bereits im Bau. Grobe Lasten sollen aus 5—6 Meter Höhe, empfindlichere Gegenstände mittels Fallschirms aus einer Höhe von etwa 80 Meter herabgelassen werden.

— **Erdstöße in Italien.** Aus der Gegend von Ostumia werden Erdbebenstöße gemeldet. Man zählte seit dem 1. Januar 50 Erdstöße. Freitag Abend wurden ziemlich heftige Erdstöße in Süditalien bei Reggio Calabria wahrgenommen. Gleichzeitig setzte der Vesuv seine Tätigkeit fort. Asche und Bimssteine flogen bei der Eruption über den Kraterrand.

— **Betrügerische Herstellung von portugiesischen Banknoten.** Auf Veranlassung der portugiesischen Regierung hat die Polizei im Haag einen Holländer und einen Türken verhaftet, die an der betrügerischen Herstellung portugiesischer Banknoten beteiligt sein sollen. Ein dritter Beteiligter ist entkommen. Die Polizei beschlagnahmte ferner im Haag und in Rotterdam mehrere Koffer, in denen sich portugiesische Banknoten im Betrage von 16½ Millionen holländischer Gulden, sowie Dokumente befanden, die augenscheinlich gefälscht sind, und dazu benutzt wurden, um einer englischen Firma den Auftrag zur Herstellung von Banknoten bis zum Betrage von 25 Millionen Gulden zu erteilen. Die Polizei glaubt, alle in Holland im Umlauf befindlichen, auf Grund gefälschten Auftrages hergestellten Banknoten aufgefunden zu haben.

— **Eisenbahnunglück in der Türkei.** Auf der Linie Panderma—Somain in der Nähe von Balik Esri ist ein Eisenbahnzug entgleist. Verschiedene Wagen haben sich ineinandergeschoben. Drei Personen wurden getötet, 25 verletzt.

— **Schneestürme in Amerika.** In den Oststaaten von Nordamerika ist, wie der Newyork Herald aus Newyork meldet, am Samstag ein gewaltiger Schneesturm niedergegangen, dem in Newyork City vier Personen und in Neu-England zehn Personen zum Opfer fielen. Man nimmt an, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen wird.

— **Der Ausbruch des Vesuvs.** Professor Malladra, Direktor des Vesuv-Observatoriums, erklärte zu dem erneuten Ausbruch des Vesuvs, daß dieser vorläufig keine Gefahr für die umliegenden Ortschaften bedeutet, weil er sich im Innern des Kraters vollzieht. Der Gelehrte machte ferner darauf aufmerksam, daß diese Ausbrüche im Innern des Kraters beim Vesuv seit April vorigen Jahres nicht mehr vorgekommen sind.

— Der Kaiserfilm. Durch deutsche und ausländische Zeitungen ist kürzlich die Nachricht gegangen, daß in Doorn von einer ausländischen Filmgesellschaft Aufnahmen gemacht wurden, deren Vorführung insbesondere in englischen Lichtspieltheatern starkem Widerspruch begegnet haben. Wie der Kreuzzeitung aus Doorn geschrieben wird, handelt es sich hierbei um Filmaufnahmen eines Haager Photographen, der schon früher Aufnahmen in Doorn gemacht hatte. Der Film war nur für den engsten Familienkreis in Doorn bestimmt. Entgegen der Abrede hat ihn der Photograph in die Oeffentlichkeit gebracht.

— **Entdeckung einer Falschmünzerwerkstatt in Madrid.** Die Polizei hat hier eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Sie fand eine Kupferplatte zur Herstellung von 100-Peseten-Banknoten, sowie zwei Kupferplatten zur Herstellung von 500-Peseten-Banknoten neuester Ausgabe. Außerdem wurde eine moderne Druckpresse entdeckt. Ein Bewohner des betreffenden Hauses ist anscheinend durch Mithelfer gewarnt worden und ist verschwunden.

— **Heliumfund in Kanada.** Auf wenige Meilen von Toronto entfernt gelegenen jetzt verlassenen Gas- und Petroleumfeldern wurden bedeutende Mengen Heliumgas entdeckt. Man rechnet mit einer Ergiebigkeit von 100 000 Kubikfuß jährlich.

— **Erdbeben in Krain.** Nach einer Meldung der Neuen Freien Presse in Wien aus Adelsberg-Krain sind in der dortigen Gegend seit 1. Januar 1926 bis jetzt 50 mehr oder minder starke Erderschütterungen gezählt worden. Verletzt wurde niemand, doch kampieren die meisten Bewohner im Freien.

Aus Baden.

WTB. Karlsruhe, 8. Jan. Wie mehrere Blätter wissen wollen, hat das Badische Staatsministerium jetzt amtlich den früheren Staatspräsidenten Professor Dr. Hellpach zum Ordentlichen. Honorarprofessor an der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt. Hellpach, der bekanntlich das Fach der angewandten Psychologie vertritt, werde seine Lehrtätigkeit im nächsten Sommersemester aufnehmen.

)(**Mannheim**, 7. Jan. Für die Strafanstalten Badens ist nun eine besondere Zeitschrift erschienen, die den Titel trägt: „Aus Welt und Heimat". Die vierseitige Zeitung in Quartformat erscheint zunächst alle 14 Tage, später wohl achttätig. Die Schriftleitung hat Alfons Reiß-Mannheim übernommen. In dem Geleitwort heißt es: „Die Zeitung will ihre Leser in kurzer und bündiger Weise über alles, was in der Welt und Heimat vor sich geht, auf dem Laufenden halten, aber auch zur Unterhaltung und Belehrung beitragen. Zwei Monate hindurch wird das Blatt in den Strafanstalten unentgeltlich verteilt, dann kann es einzeln nach Belieben gegen einen Betrag von 3 Pfennigen für die Nummer bestellt werden.

— **Mannheim**, 7. Jan. Die Frau des Arbeiters Stephan Schäfer, wohnhaft in der Aldhornstraße, eine Schwester des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, ist im 68. Lebensjahre gestorben.

— **Mingolsheim** (Amt Bruchsal), 7. Jan. Der hier lebende älteste Geistliche der Erzdiözese, Pfarrer a. D. Joseph Münch, feiert am kommenden Samstag in erstaunlicher körperlicher Frische seinen 95. Geburtstag.

— **Oberkirch**, 7. Jan. Dieser Tage fand man die hier gebürtige, 28 Jahre alte Marie Braun, die hier bei Verwandten weilte, auf dem Herbstkopf tot auf. Sie wurde schon seit einiger Zeit vermißt und war zuletzt mit einem jungen Manne gesehen worden, mit dem sie ein Verhältnis hatte. Da die Leiche Strangulationsmerkmale aufwies, wurde der Mann verhaftet.

):) **Dittishausen** (Amt Neustadt), 9. Jan. (Feuer. — Ein Knecht verbrannt.) Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache brach in dem Wohn- u. Oekonomiegebäude des Landwirts Fürderer gestern abend gegen 11 Uhr ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und erst so spät bemerkt wurde, daß der im zweiten Stock schlafende etwa 19jährige Knecht sich nicht mehr retten konnte, vermutlich erstickte u. einen schaurigen Tod in den Flammen fand. Es konnten nur wenige landwirtschaftliche Fahrnisse gerettet werden, die sich in einem Seitenstock befanden. Ferner wurden ein Pferd und ein Schwein das Opfer des Feuers.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

× **Emmendingen**, 11. Jan. (Die Aufhebung des Sichtvermerkzwanges zwischen Deutschland und der Schweiz.) Zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung ist die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkzwanges mit Wirkung vom 20. Januar 1926 vereinbart worden. Von diesem Zeitpunkt an können Reichsangehörige die Schweiz und schweizerische Staatsangehörige das Reichsgebiet über die amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen jederzeit lediglich aufgrund eines gültigen Heimatpasses ohne Sichtvermerk betreten und verlassen. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle eines Passes ein amtlicher Ausweis über Name, Alter, Staatsangehörigkeit, Wohnsitz oder dauerndem Aufenthalt. Der Kinderausweis muß bei Kindern über 10 Jahren mit einem Lichtbild versehen sein. Mit Rücksicht auf die gegenwärtig stark gespannte Lage des Arbeitsmarktes der beiden Länder ist vorgesehen, daß Angehörige des einen Staates, die im Gebiet des anderen Staates eine Stellung antreten wollen, mit einer vor der Ausreise bei der zuständigen Auslandsvertretung erteilten Bewilligung zum Stellenantritt ausgestattet sein müssen. Die Vereinbarung über die gegenseitige Aufhebung desSichtvermerkzwanges im deutsch-schweizerischen Verkehr gilt auch im Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und dem Fürstentum Liechtenstein.

= **Emmendingen**, 11. Jan. Am Samstag den 9. Januar, abends 8 Uhr, fand im Gasthaus Dreikönig (Bürgersaal) die Generalversammlung des Ring- und Stemmklubs „Alemannia" statt, die einen guten Besuch aufwies. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß insgesamt 85 Preise errungen wurden, welche sich folgendermaßen verteilen: 3 Vereinsehrenpreise, 4 Gaumeisterschaften, 2 Kreismeisterschaften und eine 3. Deutsche Meisterschaft, 48 Medaillen, 36 Kränze und Diplome; gewiß ein sehr guter sportlicher Erfolg. Der Kassenbericht bewies sehr gute, geordnete finanzielle Verhältnisse des Vereins. Bei den nun folgenden Neuwahlen wurden bis auf einige Aenderungen sämtliche Vorstandsmitglieder wiedergewählt: Der Gesamtvorstand setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: 1. Vorstand: Erich Ex; 2. Vorstand: Karl Gerber; Kassierer: Karl Schillinger; Schriftführer: Richard Müller; Ringwart: Arnold Bär; Stemmwart: Fritz Groß; Zeugwart: Emil Bührer; Fähnrich: Rudolf Spöri; Revisoren: Karl Zahn Gustav Göhringer und Hermann Frank. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Punkte wurde die Versammlung mit einem dreifachen Kraft-Heil geschlossen. Dem Verein wünschen wir im neuen Jahre zu seinem 25jährigen Jubiläum verbunden mit einem großen internationalen Wettstreit und zu seiner Sache, die er vertritt, ein kräftiges Blühen und Gedeihen.

—: **Volkshochschule Emmendingen.** Heute abend 8 Uhr beginnen wieder die Kurse der Volkshochschule in der Aula der Realschule und zwar mit einem Lichtbildervortrag des Herrn Stadtpfarrers Kühner von Waldkirch über den Expressionismus der neudeutschen bildenden Kunst. Der auf Freitag den 15. ds. Mts. angesagte Musikalische Abend des Herrn Musiklehrers Schieck wird auf nächsten Sonntag abend verschoben und findet dann im Bautz-Saale statt. Näheres darüber wird noch bekannt gegeben.

:-: **Herbolzheim**, 9. Jan. Nachdem die Bestrebungen mehrerer Gemeinden des unteren Elztals zur Gründung eines Zweckverbandes behufs Versorgung mit Ferngas von der Gasanstalt Emmendingen zu Kochzwecken von Erfolg begleitet waren, beabsichtigt die Firma Franke-Werke A.G. in Bremen, welche die Erstellung der Fernleitung ausführt, auch für die größeren Orte des Breisgaus eine ähnliche Einrichtung zu schaffen. Auch hierher ist ein bezügliches Angebot gelangt. Da der hiesige Stadtrat sich wohl bewußt ist, daß der für die Gemeinde zu diesem Zwecke erforderliche Aufwand von 150 000 Mark bei den heutigen Zeitverhältnissen einen großen Widerstand in der Bürgerschaft finden werde, so wollte er von sich aus vorerst keine Schritte unternehmen zur Förderung der Angelegenheit, sondern es der Bürgerschaft überlassen, von sich aus die Anregung dazu zu geben. Um die Einwohnerschaft über die Sachlage aufzuklären und deren Stimmung kennen zu lernen, berief Herr Bürgermeister Steinherr auf gestern abend in die städtische Turnhalle eine Volksversammlung ein, die gut besucht war. Einleitend hob Herr Bürgermeister den Zweck der Versammlung hervor und gab sodann das Wort Herrn Generalvertreter Böck der Franke-Werke. Dieser referierte in eingehender Weise über Gas und Elektrizität auf dem Gebiete der Wärmeerzeugung und die Gasversorgung in Herbolzheim. Er führte aus, daß die Elektrizität in der Beleuchtung noch den Vorrang habe, daß man aber mit Gas neben anderen Vorteilen schneller und billiger koche als mit jedem andern Brennmaterial. Er wies diese Behauptung an mehreren Beispielen nach, kam sodann auf die Finanzierung des Unternehmens zu sprechen und wies besonders auf den Aufwand der Teilnehmer hin für die Hauseinrichtung. In sehr lebhaft einsetzender Aussprache der Anwesenden betonten Herr Bürgermeister Steinherr und Herr Architekt Gewerbelehrer Boos nochmals die Vorteile des Gases zu Koch- und Heizzwecken. Dann kam auch die Gegnerschaft des Unternehmens zu Wort, die sich weniger gegen dieses selbst als gegen die finanzielle Beteiligung der Gemeinde an demselben richtete. Schließlich war man sich darüber einig, den Gemeinderat zu beauftragen, das vorliegende Projekt vorerst ohne jede Bindung gründlich zu prüfen und auf Grund des der Bürgerschaft vorzulegenden Befundes werde sich dann zeigen, ob aus der Mitte derselben der Anstoß zur weitern Verfolgung der Sache sich ergebe.

:-: **Niederhausen**, 8. Jan. Heute vormittag wurde hier ein allzeit beliebter und hochgeachteter Bürger, Herr Sebastian Fleck, Landwirt, zu Grabe getragen. Die Freiw. Feuerwehr, der er seit 1883 angehörte und deren Adjutant er seit 1893 war, gab dem Verstorbenen mit Musik das Grabgeleit. Auch die Allg. Ortskrankenkasse Kenzingen ehrte mit Kranzniederlage durch den Vorstand, Herrn Bürgermeister Baptist-Kenzingen ihren treuen seit 30 Jahren im Dienste stehenden Rechner. Möge dem so unerwartet schnell aus dem Leben geschiedenen Mitbürger die Erde leicht sein.

Handel und Verkehr.

S. **Müllheim**, 8. Jan. (Rückgang der Eierpreise.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden hier die Landeier mit 15 Pfg. das Stück abgegeben. Vorige Woche kosteten sie noch 20 bis 24 Pfg.

— **Preissturz für Milch und Butter in Pommern.** Nach einem Kolberger Telegramm der Montagspost sind die Preise für Milch und Butter in den letzten Tagen ganz plötzlich verhältnismäßig stark gesunken. Der Milchpreis hat sich in den größeren Städten um 8 bis 10 Pfg. je Liter und dementsprechend der Butterpreis um eine Mark das Pfund gesenkt.

— **Unterzeichnung des schweizerisch-österreichischen Handelsvertrags.** In Bern wurde der neue Handelsvertrag zwischen der Republik Oesterreich und der schweizerischen Eidgenossenschaft unterzeichnet.

— **Der Kaliabsatz im Dezember.** Der Absatz des deutschen Kalisyndikats betrug im Dezember 599 217 Doppelzentner Reinkali, der Gesamtabsatz des vergangenen Kalenderjahres 12 254 654 Doppelzentner Reinkali gegen 8 420 605 Doppelzentner 1924.

Turnen, Spiel und Sport.

— **Deutscher Sieg im internationalen Dreistundenrennen.** Bei dem gestern im Berliner Sportpalast veranstalteten internationalen Dreistundenrennen siegte die Berliner Mannschaft Koch-Miethe mit 33 Punkten über die amerikanische Mannschaft Cory-Speare (26 Punkte).

Stadttheater Freiburg i. Br.

Montag den 11. Januar, abends 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr: **Der Geizige.** Lustspiel in fünf Aufzügen von J. B. Moliere. — **Der Diener zweier Herren.** Lustspiel in zwei Aufzügen von Carlo Goldoni.

Dienstag den 12. Jan., abends 7.30 Uhr: **Die geschiedene Frau.** Operette in drei Akten von Leo Fall

Mittwoch den 13. Jan., abends 7.30 Uhr, Ende ungefähr 10.15 Uhr: **Intermezzo.** Eine bürgerliche Komödie mit sinfonischen Zwischenspielen in zwei Aufzügen von Richard Strauß.

Donnerstag den 14. Jan., abends 7 Uhr, Ende ungefähr 10.15 Uhr: **Wintermärchen.** Schauspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare. Musik von Hermann Zilcher.

Freitag den 15. Jan., abends 7.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Heinrich der Vierte** (Die lebende Maske). Trauerspiel in drei Akten von Luigi Pirandello. — Deutsch von Hans Feist.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Skibekleidung
6477 kauft ein jeder am besten beim
Touristen-Peter
Freiburg am Bertholdsbrunnen.

Volkshochschule Emmendingen.
13. Woche.
Montag, den 11. Januar 1926 8 Uhr abends: „Der Expressionismus der neudeutschen bildenden Kunst".
Der für Freitag, 15. Januar 1926 festgesetzte musikalische Abend wird auf Sonntag, den 17. Januar 1926 verlegt und findet bei Bautz statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Freiw. Versteigerung.

Das Bürgermeisteramt Wasser versteigert im Auftrag des Albert Hafner am **Montag, 11. Januar 1926, nachmittags 1 Uhr** beginnend, nachstehende Artikel: ein Federpritschenwagen, ca. 15 Ztr. Tragkraft, ein fast neuer Dielenwagen, ein leichter Leiterwagen mit Diele, eine Falkegge, zwei Eggen, ein Häufelpflug, eine Fuchsstute, ca. 14 Jahre alt, eine Kuh, 34 Wochen trächtig mit dem 2. Kalb, mehrere Fässer von 50—250 Liter, gefüllt mit Obstwein, ein Elektromotor 2 PS. und sonst noch verschiedenes.

Auch ein Wohnhaus, sofort beziehbar, mit 3 Zimmer, Speicher, 3 Keller, Oekonomiegebäude mit Stallung für 8 Stück Großvieh und Schweineställen, großer Obst- und Gemüsegarten zu vermieten evtl. zu verkaufen.

Wasser, 9. Januar 1926.

Das Bürgermeisteramt.

Pianohaus Lang Karlsruhe Kaiserstraße 167 **Günstige Bedingungen** ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Pianos oder Harmoniums. Frankolieferung

Der große Inventur-Verkauf
Beginn 9.—18. Januar

Meine Inventurpreise waren noch nie soweit herabgesetzt!

Ueberrascht werden Sie sein von meinen wirklich gewaltigen Leistungen!

Besichtigen Sie meine Schaufenster!

Jetzt müssen Sie kaufen! Jetzt haben Sie Vorteile!

Verkaufszeit ½8—½1 und ½2—½7 Uhr

Herzog Münsterpl. Freiburg

Inventur-Ausverkauf

auf sämtliche Artikel gewähre ich trotz ganz wesentlich herabgesetzter Preise grossen

Extra Rabatt

Nur gute Qualitätsware

180

Manufakturwaren ~ Aussteuer-Artikel ~ Berufskleidung

Aug. Gotthart

Gegr. 1791 **Freiburg i. Br., Schusterstr. 5** Gegr. 1791

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Konkursverwalters soll im Wege der Zwangsvollstreckung das in Emmendingen belegene, im Grundbuche von Emmendingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Blechnermeisters Karl Bodenweber in Emmendingen eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Montag den 15. März 1926, vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Emmendingen versteigert werden. 186

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Dezember 1925 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet. 180

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des Grundstücks:

Grundbuch von Emmendingen Band 27 Heft 32 BB. 1. Lfd. Nr. 1435/2, 18 a 09 qm Bauplatz im Gewann Kaiserstuhlerin. Darauf ist inzwischen ein an der Eladamstraße Nr. 20 gelegenes einstöckiges Zinkereigebäude erstellt worden. Schätzung . . 2300 RM

Emmendingen, den 7. Januar 1926.

Bad. Notariat 1. als Vollstreckungsgericht.

In der Strafsache gegen 1.) den Landwirt Hermann Burger in Amoltern, 2.) seine Ehefrau Marie Burger geb. Vetter in Amoltern, wegen Mitshäftung wurden durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts Kenzingen vom 14. April 1925 festgesetzt: 1. eine Geldstrafe von je 100 RM., ersatzweise, je 10 Tage Gefängnis, 2. eine Gefängnisstrafe von je 10 Tagen. Ferner wurde auf Veröffentlichung des Strafbefehls in der Emmendinger Tageszeitung erkannt. Die Kosten des Verfahrens wurden den Verurteilten auferlegt. 188

Kenzingen, 17. Dezember 1925.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Der interessante Geschäftsmann

wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem großen Verluste unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Anna Maria Gissler Wtw., geb. Lapp

sagen wir Allen herzlichen Dank. Vor allem Herrn Pfarrer Pünfgeld für die zu Herzen gehende Leichenrede, ferner Herrn Hauptlehrer Dielum aus Keppenbach für seine ergreifende Orgelbegleitung u. Allen für die schönen Kranzspenden herzlichen Dank.

Tennenbach, den 11. Januar 1926.

193 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Lapp, Tennenbach.

Arbeiter-Bildungs-Verein Emmendingen

Einladung

Am kommenden Sonntag den 17. ds. Mts., nachm. 5¼ Uhr, findet im Vereinslokal Schwarzwälder Hof unsere diesjährige 185

Generalversammlung

statt und laden wir unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst ein.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Bericht des Bibliothekars.
4. Ehrung langjähriger Mitglieder.
5. Neuwahlen.
6. Wünsche und Anträge.

Etwaige Anträge sind schriftlich bis zum 16. ds. Mts. an den 1. Vorstand einzureichen.

Der Vorstand.

Sexau!

Die nächste 237c

Mütterberatungsstunde

findet in Sexau am **Dienstag, 12. Dez. 1925** nachmittags ½3 Uhr im Rathaus statt.

Bestes **Erwerbsmittel** für alleinstehende Frauen und Mädchen ist eine **Strickmaschine** Bequeme Zahlungsbedingungen. Unterricht wird gratis erteilt.

Martin Decker Mannheim A 3.

Einfach möbliertes heizbares 181

Zimmer

für deutsch bekitztes Fräulein hier oder nächster Umgebung **gesucht.** Eingebote mit Preis unter Nr. 164 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herr gesucht

v. all. Hamburg. Zigarren-Firma z. Verk. an Wirte u. Private. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 18.

K&H

Inventur-Ausverkauf

von Samstag, den 9. Jan. bis Montag, den 18. Jan. 1926

Abteilung für:

Damen-Konfektion

Mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, Kasaks, Unterröcke

190

Der Restbestand unseres Lagers in

Damen-Konfektion

muss in unserem Inventur-Ausverkauf vor Eintreffen der neuen Ware unbedingt geräumt werden. Wir scheuen dabei vor keinem Preisabbau zurück. :: Bitte besichtigen Sie unser Lager. :: Sie werden überrascht sein, zu welch' billigen Preisen Sie jetzt gute Konfektion kaufen können.

Koetting & Heinze :: Freiburg i. Br.

Kaiserstrasse 46 Schiffstrasse 2

Hühner 210 beste Eierleger billigst Katalog frei. Hesser, Geflügelpark, Dainstadt 82 Baden.

Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbett. dir. an Priv., Katal. 2001 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl, Thür.

Gediegene Geschenke in jeder Preislage für alle Gelegenheiten **Conrad Lutz** Emmendingen

ALFRED HIRSCH
19 Salzstrasse 19

Elsässer Reste
Partie- und Weisswaren
enorm billig

Zum **Inventur-Ausverkauf** bringe grosse Gelegenheitskäufe zu aussergewöhnlich billigen Preisen 192

Zum Inventur-Räumungsverkauf 189

setzen wir unser gesamtes Lager in

Teppichen / Bettvorlagen / Läuferstoffen
Divan- und Tischdecken / Kaffeedecken
Madras-Garnituren / Etamine- und Tüll-Garnituren / Halbstores
Gardinen / Meterware / Spannstoffen / Dekorationsstoffen
Wolldecken / Kamelhaar- und Steppdecken / Daunendecken
Bettausstattungsartikeln

einem extra billigen Verkaufe aus

In Teppichen 300/400 cm und 250/350 cm — nur gute Qualitäten — besondere Preisvorteile

J. H. Kapferer & Sohn Nachf. Inh. Franz Ruh Freiburg i. Brsgau. Münsterplatz 3

J. H. Kapferer & Sohn Nachf. – Freiburg i. B. – Münsterplatz 3

Gegründet 1763 **Inh.: Franz Ruh** Telephon 2424

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80. In Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Bötter, Emmendingen. Fernspr. Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 9 — Emmendingen, Dienstag, 12. Januar 1926 — 61. Jahrgang

Zur Regierungsbildung.

Fehrenbach und Koch beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin,** 11. Jan. Der Reichspräsident empfing heute nachmittag fünf Uhr die Abgeordneten Fehrenbach (Zentrum) und Koch (Dem.) zu einer gemeinsamen Besprechung über die Frage der Regierungsbildung. Hierbei legte der Reichspräsident dar, daß er trotz gewisser Bedenken seine Entscheidung über die Betrauung einer bestimmten Persönlichkeit mit der Regierungsbildung ausgesetzt habe, um die beiden Parteien, die auch nach dem Scheitern des Versuchs des Abg. Koch noch nicht alle Möglichkeiten für die Schaffung der Großen Koalition erschöpft sahen und erneute Verhandlungen begonnen hätten, in ihren Absichten nicht zu stören und zunächst deren Beschlüsse abzuwarten. Er wünsche aber nunmehr dringend bitten, mit aller Beschleunigung eine endgültige Klärung darüber herbeizuführen, ob keine konkrete Möglichkeit zur Schaffung der Großen Koalition vorliege. Eine weitere Verzögerung durch Wiederaufnahme von programmatischen Erörterungen der Parteien erscheine ihm nicht vertretbar, deshalb bitte er, bis spätestens Donnerstag vormittag ihm das Ergebnis der zwischenparteilichen Verhandlungen mitzuteilen. — Die Abgg. Fehrenbach und Koch antworteten übereinstimmend, daß sie den Ausführungen des Herrn Reichspräsidenten über die Dringlichkeit der Regierungsbildung beitreten und daher alles zur Beschleunigung der Klärung notwendige veranlassen würden. Sie stellten die Mitteilung über das Ergebnis der Verhandlungen für spätestens Donnerstag vormittag in Aussicht.

Kundgebung rechtsstehender Politiker.

WTB. **Berlin,** 11. Dez. Eine Gruppe von Politikern eine Kundgebung veröffentlicht, in der es u. a. heißt: Aus der heißen Not des Vaterlandes muß die Notgemeinschaft derer entstehen, denen das Volk über der Partei, denen das Ganze über der Gruppe steht. Es gilt, der Selbstvernichtung Einhalt zu gebieten durch den Zusammenschluß der Erkennenden und zur Selbstzucht der Bereiten. Es gilt durch ihn in letzter Stunde die Umkehr zu erzwingen. So erklären wir, die wir den verschiedenen Gruppen und Parteien angehören, um den Anfang eines solchen Zusammenschlusses zu machen und um durch die Tat zu beweisen, daß auch auf deutschem Boden Männer leben, die die Gesamtheit ihren Eigenbestrebungen unterordnen, und zum gemeinsamen Kampfe für die Rettung unseres Volkes entschlossen. Die Kundgebung ist von 70 Persönlichkeiten unterzeichnet, die vorwiegend der äußersten Rechten angehören.

Sonstige Meldungen.

Der Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaus.

WTB. **Berlin,** 11. Jan. Im Reichswirtschaftsrat finden zurzeit Beratungen über den Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues statt, der das Gesundungswerk fortsetzen soll, welches mit der Verabschiedung der Aufwertungs- und der Steuer- und Zollgesetzgebung seinen Abschluß fand. In erster Linie soll der freie Markt auf wirtschaftlichem Gebiete wiederhergestellt werden. Der Entwurf umfaßt 5 Artikel, von denen sich der erste mit den bereits bekannten Bestimmungen zur Abwendung des Konkurses auf dem Wege eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens befaßt. Artikel 2 enthält Maßnahmen gegen die Ringbildung, die dem Zwecke dienen sollen, bei Vergebung von öffentlichen Aufträgen die freie Konkurrenz voll wieder auflaben zu lassen. Der Artikel 3 befaßt sich in der Hauptsache mit der Frage der Kartellverordnung, während Artikel 4 Aenderungen verschiedener Paragraphen der Gewerbeordnung bringt. So soll u. a. Innungen und Innungsverbänden untersagt werden, Preise, die Arten der Preisfestsetzung und der Preisermittlung sowie Geschäftsbedingungen festzusetzen, zu empfehlen oder bekannt zu geben. Außerdem enthält der Artikel Bestimmungen über die Festsetzung des Brotgewichtes. Es soll aus Zweckmäßigkeitsgründen die Einstempelung des Gewichtes, wie sie bereits üblich ist, vorgenommen werden. Artikel 5 enthält die Bestimmungen über das Inkrafttreten der einzelnen Artikel.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

WTB. **Paris,** 11. Jan. Wie Journal Industrielle berichtet, werden die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen am 14. Januar in Paris wieder aufgenommen werden. Die deutsche Wirtschaftsdelegation steht wenigstens für den Beginn der Beratungen unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Posse.

Zur Abdankung der rumänischen Kronprinzen.

WTB. **Bukarest,** 11. Jan. Aus Anlaß der Abdankung der Prinzen Carol fanden im ganzen Lande zahlreiche Sympathiekundgebungen für den König und die Königin statt. Die politischen Parteien haben fast einmütig beschlossen, in Bezug auf diese Frage alle weiteren Erörterungen zu unterlassen und die Angelegenheit als erledigt zu betrachten. In diesem Sinne hat sich die Agrarpartei des Generals Averescu, die Nationalpartei und die liberale Partei, die gegenwärtig in der Regierung sind, ausgesprochen. Die großen unabhängigen Zeitungen Universul, Adevarul und Dimineata haben eine gleiche Haltung eingenommen, um zum Ausdruck zu bringen, daß das Land den Schmerz des Königs achtet und diese dynastische Frage nicht in eine politische umwandeln will.

Aus dem Reichstag.

WTB. **Berlin,** 11. Jan. Der Aeltestenrat des Reichstages wird zur Entscheidung über die nächsten Dispositionen für die Reichstagsarbeiten am Mittwoch vormittag zusammentreten. Ob in dieser Sitzung auch die im Rechtsausschuß anhängig gewordene Angelegenheit des Abg. Overling zur Sprache kommen wird, ist noch nicht entschieden. In erster Linie ist es ja Sache jeder Partei, welche Vertreter sie in einen Ausschuß entsenden will.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages, der gleichfalls am Mittwoch vormittag zusammentritt, wird die in seiner letzten Sitzung nicht mehr zur Verhandlung gekommenen Gegenstände des Falles Stresemann-Sauer sowie die Auswirkungen des Locarnoabkommens behandeln.

Dezemberbericht des Generalagenten für Reparationszahlungen.

WTB. **Berlin,** 11. Jan. Nach dem Dezemberbericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen wurden von Deutschland bis zum Jahresende auf die zweite Annuität Mark 341 400 992.56 geleistet, die unter Hinzurechnung der am Ende der ersten Annuität verbleibenden 107 013 270.89 Mark eine Gesamtleistung von 448 414 263.45 ergeben. Von diesem letzteren Betrag wurden vom Reparationsagenten 364 619 657.37 Mark verrechnet. Die Leistungen an die einzelnen Mächte im Dezember verteilen sich wie folgt:

Frankreich rund 55,58 Millionen.
England 18,68 Millionen.
Italien 6,27 Millionen.
Belgien 12,13 Millionen.
Jugoslavien 2,68 Millionen.
Rumänien, Japan, Portugal, Griechenland und Polen erhielten im Dezember insgesamt rund 1,4 Millionen Mark für die ersten vier Monate der zweiten Annuität, also die Leistungen des Monats Dezember inbegriffen, ergeben sich folgende Zahlungen:

Frankreich rund 176 Millionen.
England 69,4 Millionen.
Italien 21,5 Millionen.
Belgien 34,8 Millionen.
Jugoslawien 12,2 Millionen.
Die übrigen rund 5,5 Millionen.

In den Gesamtzahlungen an die Mächte sind enthalten für Besatzungskosten rund 11,9 bezw. 30 Millionen, für Sachlieferungen 57,1 bezw. 205,3 Millionen, für Zahlungen aus dem Recovery Act 20,6 bezw. 76,9 Millionen, Der Dienst für die deutsche Auslandsanleihe erforderte 7,8 bezw. 33,7 Millionen. Die Aufwendungen für die Reparationskommission und das Büro für die Reparationszahlungen der Rheinlandskommission sowie die Militärkontrollkommission betragen 2,5 bezw. 8,4 Millionen.

Von den Parteien.

Eine Erklärung des Reichsparteivorstandes des Zentrums.

WTB. **Berlin,** 10. Jan. Der Reichsparteivorstand und die Fraktionsvorstände der Zentrumspartei des Reichstages und des preußischen Landtages beschäftigten sich in ihrer Sitzung am Sonntag, die sich von 11 Uhr vormittags bis nach 8 Uhr abends mit einer kurzen Mittagspause hinzog, mit der politischen Lage. In der neunten Abendstunde wurde folgende offizielle Nachricht ausgegeben:

„Am 10. Januar tagten im Reichstagsgebäude der Vorstand der deutschen Zentrums-

Unter der Tropenionne.

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

14) (Nachdruck verboten.)

Und gerade heute hätten sie emsiger sein und sich regen sollen, denn Beermanns gaben heute den ersten Empfangstag. Nur das Klingeln gezählter Münzen drang durch die Stille, und alle wandten sich dem mageren Chinesen Pepe zu, der in einer Ecke hockte und teilnahmslos für seine ganze Umgebung Münze um Münze in einen schmierigen Beutel zählte.

„Nun, Pepe!" fuhr der chinesische Küchenchef Huapichong seinen Stammesbruder an, „zu welchem Staat willst Du Dir wieder Geld zusammenkratzen?"

„Für meinen neuen Zylinderhut!" antwortete der Schreiner trocken. Und als alle lachten, fuhr er unbeirrt fort, indem er den Beutel in seine schlotternden gelblichen Hosen schob. „Jawohl, solch einen schönen Zylinderhut, wie ihn der Herr neulich trug, als er mit der Senora zum Gouverneur fuhr —"

Pepe aber ließ sich durch das erneute Lachen nicht aus der Fassung bringen. Mit unerschütterlichem Ernst schob er seinen Beutel tiefer ein und sagte: „Bekommen wir noch nichts zu essen?"

Der Küchenchef Huapichong warf Pepe einen wütenden Blick zu. Er war gerade dabei, nach Anweisung und Rezept von Sylvia und allen Regeln der Kunst einen deutschen Napfkuchen zu backen. Da Sylvia aber angeordnet hatte, daß die Dienerschaft bei Gesellschaften und am Empfangstag rechtzeitig vorher essen sollte, ergriff Huapichong einen großen irdenen Napf, in den er dampfenden Reis füllte. Auf zwei andere Schüsseln legte er gekochte und zerteilte Hühner und geräucherte Fische.

Die drei Eßnäpfe stellte ein Diener in die Mitte der Küche, und alle hockten, sich in die Knie setzend, im Kreis um das Essen. Während die Tagalen mit den Fingern in die großen Schüsseln fuhren und sich bald Reis, bald ein Stück Huhn, bald einen Fisch holten, benutzten Huapichong und Pepe nach chinesischer Sitte ihre beiden langen beinernen Stäbchen zum Essen, die sie mit großer Gewandtheit handhabten.

„Hoffentlich kommen heute viel vornehme Leute!" meinte der Koch, während alle emsig kauten. „Die Senora hat viele neue Rezepte aus ihrer Heimat mitgebracht, und ich habe mir große Mühe gegeben, alles zu bereiten!"

„Es werden sicher bald alle vornehmen Leute aus Manila bei unserer Herrschaft verkehren," entgegnete Antonio, „denn unsere Senora ist schön und liebenswürdig."

„Nur nicht gegen den Senor!" mischte sich ein anderer Diener fürwitzig ein.

Und als Antonio ihm eins auf dem Mund schlagen wollte, fuhr der Kaleweise fort: „Das haben wohl andere auch schon gemerkt, denn als die Senorita de Conti neulich einen Besuch machte und die Herrschaft nicht zu Hause traf — hat sie mich viel ausgefragt —"

„Aber ich hoffe, Du hast Dich nicht über Deine Herrschaft aussragen lassen, sondern Dich als anständiger Diener benommen!" fuhr Antonio ihn an. „Denn die Senorita de Conti hat vorher sehr auf unsern Herrn spekuliert!"

Als der andere verlegen den Kopf senkte, sagte Pepe, der inzwischen aufgestanden und auf den breiten offenen Gang getreten war: „Die Senora kommt, macht Euch an die Arbeit, Ihr Faulpelze!"

Sylvia kam, um nach dem Rechten zu sehen, zur Ueberraschung der Dienerschaft, die von den anderen überseeischen Herrschaften und Hausfrauen nicht viel an persönliche Ueberprüfung gewöhnt war. Alles stürzte an die Arbeit, als seien sie unablässig tätig gewesen.

Als Sylvia in die Küche trat, war Huapichong gerade im Begriff, einen prächtig geratenen Napfkuchen aus der Form zu stürzen. Er hielt ihn seiner Herrin triumphierend entgegen. Sylvia lobte ihn erfreut, denn auch sonst war ihrem Koch alles gut gelungen.

Da das gesellschaftliche Leben in Manila sehr rege war und Herbert und seine junge Frau bei ihren Besuchen überall liebenswürdig aufgenommen worden waren, hatte er bestimmt, gleich mehreren anderen Familien einen Tag der Woche als offenen Empfangstag zu wählen. Und es war anzunehmen, daß heute, an ihrem ersten Empfangstage, die meisten angesehenen Familien der europäischen Kolonie teils aus Neugierde, teils aus Höflichkeit sich einfinden würden.

Und wenn auch Sylvia, immer noch in dem festen Vorsatz, sich über kurz oder lang wieder frei zu machen, ihren Aufenthalt hier nur als vorübergehend betrachtete, so setzte sie doch aus Ehrgeiz und Eitelkeit alles daran, heute alles möglichst geschickt und geschmackvoll zu gestalten. In den vielen einsamen Stunden, die ihr blieben, hatte sie für die Bewirtung und Zerstreuung der Gäste einen genauen Plan entworfen und mit Antonio alles besprochen. Aber als in den letzten Tagen Herbert fragte, wie man dieses oder jenes machen wolle, entgegnete sie kühl abwesend, sie werde schon alles richtig ordnen.

Während sie jetzt noch in der Küche nach den Leistungen der Diener sah, kam Pepe zurück und meldete Sylvia, daß der Herr die Senora sprechen wolle.

Herbert stand im Speisesaal am Billard und schob einige neue Billardstöcke in den Ständer. Als Sylvia kam, deutete er auf ein Paket, das auf dem Billard lag.

„Ich habe noch einiges mit Dir besprechen wollen, ehe ich wieder in die Apotheke hinuntergehe. Dort liegen zwei neue Spiele Karten, die ich besorgen ließ. Ich habe vergessen, Dir zu sagen, daß hier in den Gesellschaften gern Karten gespielt wird und Du die zwei Spieltische aufklappen, mit silbernen Leuchtern und den beinernen Spielmünzen aus jenem Kasten dort versehen lassen mußt."

Da sie schwieg und ohne Antwort die farbigen Spielmünzen in kleine geschnitzte Schüsselchen legen wollte, begann Herbert in verlegenem Ton: „Ich wollte Dir auch sagen, daß heute abend noch ein Herr kommen wird, den Du zwar noch nicht kennst und der noch keinen Besuch machen konnte—"

„Wer ist es denn?" unterbrach sie ihn befremdet.

„Ich kenne ihn gestern abend in unserm deutschen Herrenklub kennen. Ein sehr liebenswürdiger und feiner Mensch, sehr gewandt und jedenfalls schon viel gereist. Ich habe mich ziemlich viel mit ihm unterhalten —"

In Sylvia stieg eine Vermutung auf, ganz ohne Zusammenhang. Aber sie kam eben und schnürte ihr das Herz zusammen. War das vielleicht Ignatios geheimnisvoller Gast mit der Stimme John Maers? War es am Ende John Maer selbst?

„Und was will er hier, lebt er in Manila?"

„Nein, er kommt aus Japan. Ich glaube er hat dort ein großes Kommissionsgeschäft in Eisen usw. Ich halte ihn für einen Deutsch-Amerikaner und glaube, daß er unter der Hand auch diplomatische Missionen vertritt. Er ist wirklich äußerst gewandt und spricht alle möglichen Sprachen."

(Fortsetzung folgt.)